



Landkreis Potsdam-Mittelmark

Dokumentation zum 4. Kreientwicklungsforum



Fachtagung des Landkreises
Potsdam-Mittelmark unter dem Titel
„Leben und arbeiten im Landkreis
Potsdam-Mittelmark“

5. April 2008

Oberstufenzentrum Werder - Schulteil
Groß-Kreutz

Inhalt

Einführung	3
Tagungsprogramm	5
Begrüßung und Einführung	6
Präsentation der aktuellen Entwicklungsstrategie des Landkreises	8
Arbeitsforum 1 - Unterstützung der regionalen Wirtschaft	13
Arbeitsforum 2 - Gestaltung der sozialen und technischen Infrastruktur	19
Abschlussplenum - Vorstellung der Ergebnisse der Arbeitsforen	25
Schlusswort des Landrates	26

Veranstalter

Landkreis Potsdam-Mittelmark

Der Landrat

Fachbereich 1 - Innerer Service und Zentrale Steuerung

Fachbereichsleiter André Köppen

Niemöllerstraße 1

14806 Belzig

033841 / 91 370

fb1@potsdam-mittelmark.de

Ansprechpartner:

Markus Ulbrich

033841 / 91 345

markus.ulbrich@potsdam-mittelmark.de

Stand: 06.05.2008

Dank

Der Landkreis bedankt sich bei allen Teilnehmern, die diese Tagung durch Ihre Beiträge als Moderatoren, Referenten und mit ihren Statements im Rahmen der Diskussion unterstützt haben. Ein besonderer Dank gilt dem Oberstufenzentrum Werder, dass seine Räumlichkeiten im Schulteil Groß-Kreutz zur Verfügung gestellt und mit den Auszubildenden im Bereich Floristik ausgestaltet hat.

Einführung

Zum bereits vierten Mal hat der Landkreis Potsdam-Mittelmark am 5. April 2008 ein Kreisentwicklungsforum durchgeführt. Es stand unter dem Leitwort „Leben und Arbeiten im Landkreis



Potsdam-Mittelmark“ und bot interessierten Bürgern und engagierten Persönlichkeiten der privaten Wirtschaft und des öffentlichen Lebens die Möglichkeit, auf der Grundlage von aktuellen Entwicklungsdaten sowie der aktuellen Kreis-

entwicklungsstrategie über Handlungsansätze für eine erfolgreiche Entwicklung des Landkreises Potsdam-Mittelmark zu diskutieren.

Mehr als 120 Bürgerinnen und Bürger sowie Personen des öffentlichen Lebens sind der Einladung ins Oberstufenzentrum nach Groß Kreutz gefolgt und haben sich zum Teil sehr engagiert in die Strategiediskussion des Landkreises eingebracht.



Durch die Veranstaltung führte als Moderator Tobias Bergmann, Stellv. Geschäftsführer der Rambøll Management GmbH, Berlin. Er hatte bereits im Vorjahr die Strategietagung von Politik und Verwaltung begleitet. Für die Moderation der Arbeitsforen konnten Veit-Stephan Zweynert, Geschäftsführer der TGZ „Fläming“ GmbH, Heiko Bansen, Regionalmanager der Lokalen Aktionsgruppe Fläming-Havel e.V., sowie Steffi Wiesner, Freiwilligenkoordinatorin des Arbeits- und Ausbildungsfördervereins PM e.V., gewonnen werden.

Nach einem Grußwort durch den Schulleiter des Oberstufenzentrums Werder, Kurt Thiel, und der Eröffnungsansprache durch den Landrat stellte Bernd Schade, Geschäftsführer der Mittelmärkischen Arbeitsgemeinschaft zur Integration in Arbeit (MAIA) das Strategieprogramm des Landkreises für das Jahr 2008 vor und erläuterte, wie dieses Programm aus Sicht der Kreisverwaltung für das Jahr 2009 fortgeschrieben werden sollte. Das ursprünglich geplante Eröff-

nungsreferat durch Prof. Dr. Heiderose Kilper musste leider wegen einer kurzfristigen Erkrankung der Referentin ausfallen.

In zwei Arbeitsforen „Unterstützung der regionalen Wirtschaft“ und „Gestaltung der sozialen und technischen Infrastruktur“ hatten die Tagungsteilnehmer anschließend die Möglichkeit über das Gehörte kritisch zu diskutieren und eigene Ideen und Projektvorschläge einzubringen.



Das Ergebnis dieser offenen Veranstaltung zur Bürgerbeteiligung sind Handlungsempfehlungen für den diesjährigen Strategiebeschluss des Kreistages zur Ausrichtung der Kreisentwicklung.

Tagungsprogramm

Plenum

09.00 Uhr Eröffnung durch den Moderator

- Tobias Bergmann, Ramböll Management GmbH, Berlin

09.10 Uhr Grußwort des Schulleiters

- Kurt Thiel, Schulleiter des Oberstufenzentrums Werder

09.15 Uhr Begrüßung und Einführung

- Lothar Koch, Landrat des Landkreises Potsdam-Mittelmark

09.25 Uhr Eröffnungsreferat:

„ Leben und arbeiten im Landkreis Potsdam-Mittelmark – Kreisentwicklung mit Bürgerbeteiligung “

- Frau Prof. Dr. Heiderose Kilper; Direktorin des Leibnitz-Instituts für Regionalentwicklung und Strukturplanung e.V. (IRS), Erkner

09.55 Uhr Präsentation der aktuellen Entwicklungsstrategie des Landkreises

Welche Ziele hat der Landkreis in den letzten Jahren verfolgt? Was konnte dabei erreicht werden?

- Bernd Schade, Geschäftsführer der Mittelmärkischen Arbeitsgemeinschaft zur Integration in Arbeit (MAIA)

10.25 Uhr Kaffeepause und Bildung der Arbeitsgruppen**10.40 Uhr Arbeitsforum 1:****Unterstützung der regionalen Wirtschaft**

Moderation:

- Dr. Veit-Stephan Zweynert, Geschäftsführer TGZ „Fläming“ GmbH Belzig
- Heiko Bansen; Lokale Aktionsgruppe (LAG) Fläming-Havel e.V.

10.40 Uhr Arbeitsforum 2:**Gestaltung der sozialen und technischen Infrastruktur**

Moderation:

- Tobias Bergmann, Ramböll Management GmbH, Berlin
- Steffi Wiesner, Koordinatorin für Freiwilligenarbeit im sozialen Bereich im Landkreis Potsdam-Mittelmark Arbeits- und Ausbildungsförderungsverein PM e.V.

12.10 Uhr Mittagspause – Gemeinsamer Mittagsimbiss

Während der Mittagspause haben Sie die Möglichkeit, die Fachunterrichtsräume des Oberstufenzentrums zu besichtigen.

Plenum

13.00 Uhr Abschlussplenum - Ergebnispräsentation aus den Arbeitsforen und Formulierung einer Empfehlung für den Strategiebeschluss des Kreistages**13.30 Uhr Ende der Veranstaltung**

Plenum zur Eröffnung

Begrüßung und Einführung durch Lothar Koch, Landrat des Landkreises Potsdam-Mittelmark

In seiner Begrüßungsansprache bezeichnete es Landrat Lothar Koch als eine große Chance, die hohen Entwicklungspotentiale, die der Landkreis Potsdam-Mittelmark besitzt, mit den vielen Ideen und Anregungen aus der Bürgerschaft, der



Wirtschaft sowie den Vereinen zu verbinden. Diese Chance dürfe man nicht ungenutzt verstreichen lassen. Er möchte deshalb mit „Menschen, die Ideen haben“, ins Gespräch kommen und lud die Tagungsteilnehmer dazu ein. Im Sinne eines Netzwerkes sollen dabei die Entwicklungen in den Kommunen und die Ideen der Bürger zu einer Gesamtentwicklung des Landkreises zusammengefasst werden. Dieser bereits mit den Kreisentwicklungsforen früherer Jahre begonnene Prozess, der in den sog. Steuerungskreislauf zur Aufstellung des Haushaltsplanes des Landkreises eingebunden ist, hat letztlich mit dazu geführt, dass im letzten Jahr eine sog. Kreisentwicklungsstrategie erarbeitet und vom Kreistag beschlossen werden konnte. Der Landrat warb darum, diese Strategie unter Berücksichtigung der Ergebnisse dieser Veranstaltung für das Jahr 2009 ff. fortzuschreiben. Er ist davon überzeugt, dass durch die Möglichkeit zur Mitwirkung durch die Bürgerschaft eine hohe Nachvollziehbarkeit und Akzeptanz erreicht werden kann. Insofern ist der Steuerungskreislauf kein Kreislauf im eigentlichen Sinne, sondern eine Art Spirale, bei der sich das Niveau der Ergebnisse von Jahr zu Jahr verbessert.

Anhand von aktuellen Erfahrungen beim zurückliegenden 5. Wirtschaftsforum der Region Teltow/Stahnsdorf/Kleinmachnow sowie der Tagung des Kreisbauernverbandes schilderte er, dass die unterschiedlichen Regionen des Landkreises auch unterschiedliche Entwicklungspotentiale besitzen, die es jeweils zu nutzen gilt, so dass es ggf. regional differenzierte Entwicklungsstrategien geben muss. Eine zu entwickelnde Wirtschaftsregion Teltow/Stahnsdorf/Kleinmachnow kann ein Motor sein, dessen Kräfte in den gesamten

Landkreis hineinwirken. Den ländlichen Raum bezeichnete der Landrat mit Blick auf die neuen Perspektiven der Landwirtschaft als Zukunftsraum. Die Möglichkeiten zur Erzeugung von alternativen Energieträgern wird eine neue erhebliche Wertschöpfung im ländlichen Raum möglich machen.

Anhand konkreter Beispiele machte Landrat Koch deutlich, dass bereits in der Vergangenheit die Investitionen in die Bildung eine wesentliche Säule der Kreisentwicklung war. Der



Landkreis hat, wie man am Tagungsort, dem Oberstufenzentrum in Groß Kreutz, sehen kann, in erheblichen Maße Mittel für die Schulen ausgegeben. Darüber hinaus begibt sich die Politik und die Verwaltung für ihre

Tagungen und Sitzungen ganz bewusst immer wieder in die Schulen, um die Bedeutung des Themas Bildung bei den Entscheidungsträgern fortlaufend bewusst werden zu lassen.

Den Tourismus im Landkreis Potsdam-Mittelmark bezeichnete der Landrat als Erfolgsgeschichte, die unbedingt fortgesetzt werden müsste, wenngleich die letzte Tourismustagung auch noch einige Defizite aufgezeigt hat, die jedoch aufgegriffen werden und für die entsprechende Lösungen zu suchen sind.

Das Thema Kreisumlage ist im Vorfeld der Tagung von den politischen Parteien in den Medien bereits heftig diskutiert worden. Der Landrat bat darum, dass dieses Thema die Fraktionen des Kreistages nicht



auseinanderbringen darf. Es sollte eine offene und sachliche Diskussion stattfinden, welche Kreisumlagehöhe gerechtfertigt ist und wie der Landkreis in seiner Ausgleichsfunktion weiterhin Entwicklungsprojekte der Gemeinden zielgerichtet fördern kann.

Der Landkreis hat das ehrgeizige Ziel, die Haus-haltseckwerte vor der Kommunalwahl von der Politik beschließen zu lassen, so dass die Verwaltung die Haus-haltsplanung durch-führen und der neue Kreistag noch im Jahr 2008 den Haushalt 2009 beschließen kann.

Am Ende seiner Einführung bat der Landrat die Tagungsteilnehmer darum, sich aktiv mit Ihren Ideen und Anregungen in die Strategiediskussion einzubringen. Die Kreisverwaltung wird dabei wie ein Schwamm versuchen, möglichst viel aufzunehmen und anschließend umzusetzen.

**Präsentation der aktuellen Entwicklungsstrategie des Landkreises,
Bernd Schade, Geschäftsführer der Mittelmärkischen Arbeitsgemeinschaft zur
Integration in Arbeit (MAIA)**

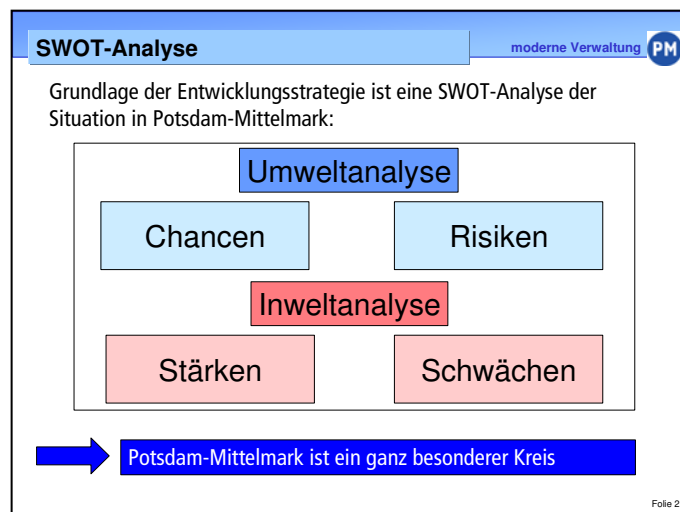


Herr Schade präsentierte als Vertreter der Kreisverwaltung mit Hilfe von statistischen Zahlen, welche und Entwicklungspotentiale der Landkreis Potsdam-Mittelmark aufweist, welche Entwicklungsstrategie darauf aufbauend im letzten Jahr erarbeitet und durch den Kreistag beschlossen wurde. Die wesentlichen Kernaussagen:

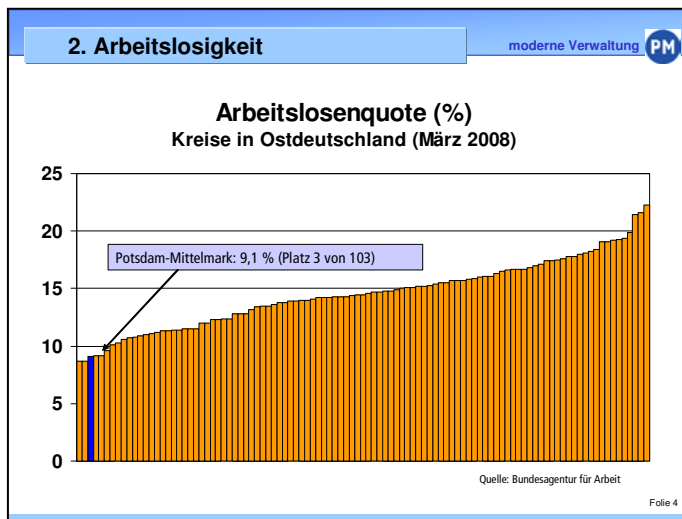
Auf der Grundlage einer sog. SWOT-Analyse hat die Kreisverwaltung die Chancen und Risiken sowie die Stärken und Schwächen des Landkreises herausgearbeitet. Die Ergebnisse dieser Analyse bilden die Diskussionsgrundlage für die jährlich stattfindende Strategiediskussion auf der Klausurtagung der Verwaltungsleitung.

Im Ergebnis ist festzustellen, dass Potsdam-Mittelmark ein ganz besonderer Landkreis mit außerordentlich großen Entwicklungspotentialen ist. Es gibt mehrere wichtige Kennzahlen, bei denen Potsdam-Mittelmark in Ostdeutschland bzw. bundesweit Spitzenplätze einnimmt:

1.) In Potsdam-Mittelmark ist die Bevölkerung zwischen 1990 und 2004 um mehr als 15 % gewachsen. In Ostdeutschland verzeichneten insgesamt nur

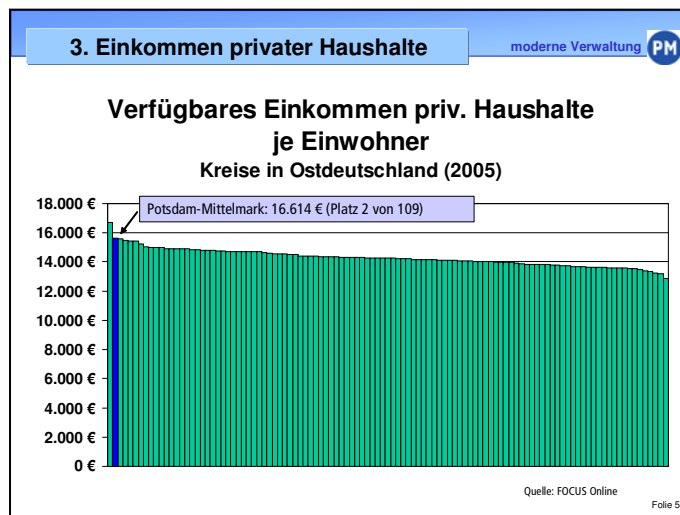


sechs Landkreise eine so positive Bevölkerungsentwicklung. Von 2004 bis zum Jahr 2020 werden bundesweit nur insgesamt fünf Landkreise nochmals einen Zuwachs von 15% verzeichnen. Neben vier bayerischen Landkreisen wird dies voraussichtlich auch Potsdam-Mittelmark sein.

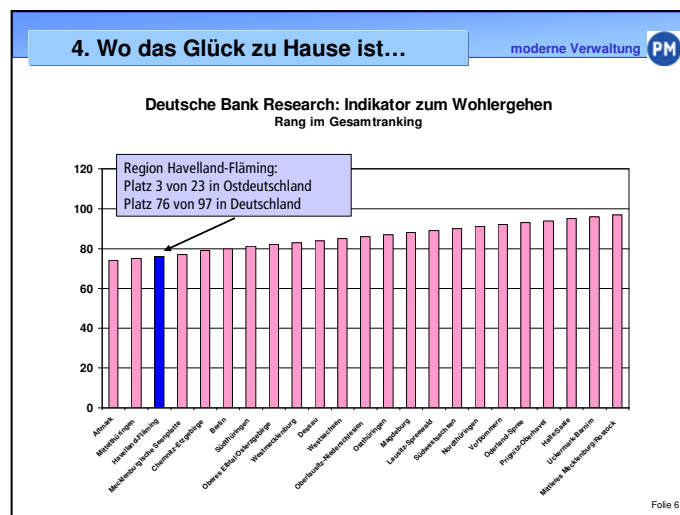


2.) Bei der Arbeitslosenquote liegt Potsdam-Mittelmark in Ostdeutschland mit 9,1 % hinter Potsdam und Hildburghausen an dritter Stelle. Damit ist der Bundesdurchschnitt von 8,4 % zwar noch nicht erreicht; der ostdeutsche Durchschnitt in Höhe von 14,4 % jedoch deutlich unterschritten.

3.) Mit 16.614 € je Einwohner verfügen die privaten Haushalte in Potsdam-Mittelmark nach der Stadt Suhl über das zweithöchste verfügbare Einkommen.

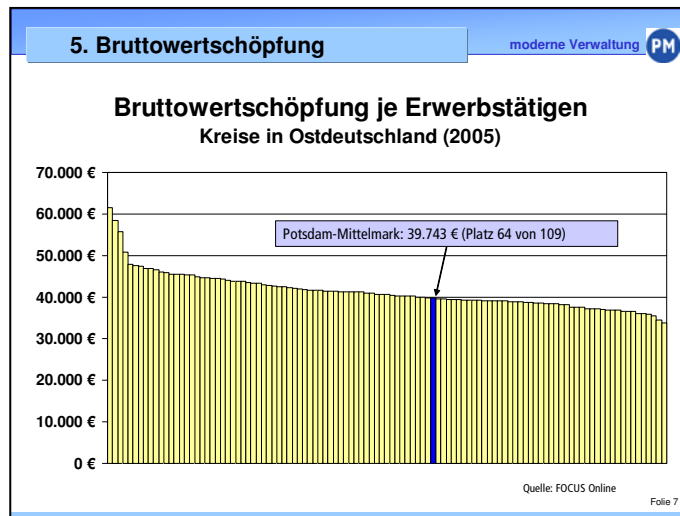


4.) Deutsche Bank Research, die Forschungsabteilung des renommierten Kreditinstitutes, hat eine Erhebung zum Wohlergehen der Bevölkerung durchgeführt und einen ent-



sprechenden Indikator entwickelt, in dem folgende Faktoren berücksichtigt wurden: die Zufriedenheit mit den eigenen Leben, das Vertrauen in andere Menschen, die Gesundheit, die Arbeitslosigkeit, die Geburtenrate und das Einkommen. Danach liegt die Region Havelland-Fläming auf Platz 3 von 23 im ostdeutschen Vergleich. Im bundesweiten Vergleich schneidet diese Region mit Platz 76 von 97 aber eher schlecht ab.

5.) Beim ostdeutschen Vergleich der Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen liegt Potsdam-Mittelmark mit



39.743 € im hinteren Mittelfeld (Platz 64 von 109). Das liegt vor allem daran, dass es auf dem

Fazit

- Die Einwohner von Potsdam-Mittelmark leben gern in unserem Landkreis.
- Auch Menschen von außerhalb finden Potsdam-Mittelmark attraktiv und ziehen in den Kreis.
- Die Arbeitslosigkeit ist für ostdeutsche Verhältnisse niedrig und das Haushaltseinkommen hoch.
- Es gibt wenig Industrie und deshalb ist die Bruttowertschöpfung nur im Mittelfeld.

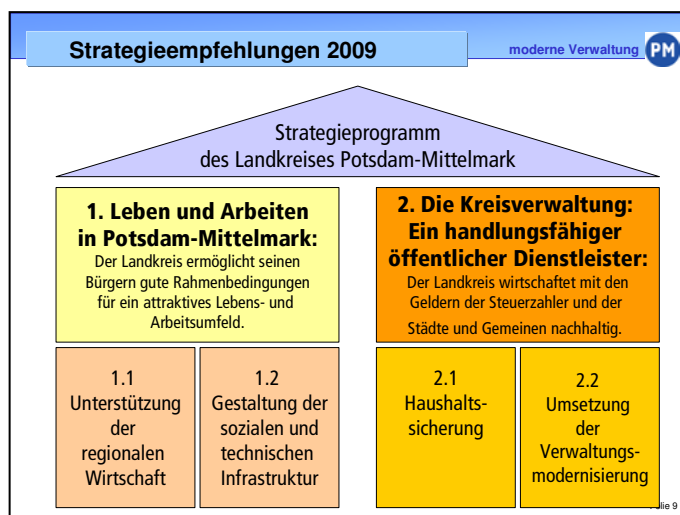
Soll Potsdam-Mittelmark als Wohnstandort mit dazu verträglicher Wirtschaftsentwicklung (Technologie, Tourismus, Landwirtschaft, KMU) weiterentwickelt werden oder ist es das Ziel, den Rückstand im industriellen Bereich zu verringern?

Kreisgebiet fast keine Großindustrie gibt, sondern die Wirtschaft von kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) geprägt ist.

Herr Schade zog nebenstehend dargestelltes Fazit und warf mit Blick auf die anschließenden Arbeitsforen die Frage auf, ob Potsdam-Mittelmark als Wohn-

standort mit dazu verträglicher Wirtschaftsentwicklung (Technologie, Tourismus, Landwirtschaft, KMU) weiterentwickelt werden soll oder ob es eher das Ziel sein sollte, den Rückstand im industriellen Bereich zu verringern.

Die aktuelle Kreisentwicklungsstrategie besteht aus den beiden nebenstehend abgebildeten Hauptzielfeldern mit jeweils zwei Unterzielen. Ge-



gegenstand der Diskussion des 4. Kreisentwicklungsforums soll das erste Hauptzielfeld „Leben und Arbeiten in Potsdam-Mittelmark“ mit den Unterzielen „Unterstützung der regionalen Wirtschaft“ und „Gestaltung der sozialen und technischen Infrastruktur“ bilden. Das Haupt-

Unterstützung der regionalen Wirtschaft

moderne Verwaltung

- (a) Die Wirtschaftskraft in der Region wird gestärkt.**
 - Erweiterung und Optimierung des Service Wirtschaftsförderung
 - Konzepterarbeitung „Entwicklung eines Wachstumskerns“
 - Stärkung der Branchenkompetenz Biotechnologie und Ernährungsforschung
 - Umsetzung Tourismuskonzept, Radwegkonzept und Wanderwegkonzept
 - Unterstützung erneuerbarer Energien
- (b) Die Bautätigkeit im Kreis wird unterstützt.**
 - Senkung der Bearbeitungszeit für Baugenehmigungen
 - Förderung von Investitionen im Denkmalschutz
- (c) Die Integration in Arbeit wird verbessert.**
- (d) Die Chancen für KMU bei der Auftragsvergabe erhöht.**

Folie 10

zielfeld 2. wird am Nachmittag in einem nichtöffentlichen Tagungsteil zwischen den Fraktionsspitzen des Kreistages und der Verwaltungsleitung diskutiert.

Unter Berücksichtigung der Fortschreibungsempfehlung der Verwaltung für das Jahr 2009 ist das Zielfeld „Unter-

stützung der regionalen Wirtschaft“, wie nebenstehend abgebildet, mit entsprechenden Maßnahmen und Projekten inhaltlich untersetzt.

Das zweite Zielfeld „Gestaltung der sozialen und technischen Infrastruktur“ konkretisiert sich in den nebenstehenden Ausführungen.

Die „technische“ Infrastruktur, worunter unter anderem auch die Bereiche Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV),

Gestaltung der sozialen und technischen Infrastruktur

moderne Verwaltung

- (a) Die Kinder im Landkreis entwickeln sich altersgemäß.**
 - Vorhaltung einer stabilen Schullandschaft
 - Frühzeitiges Erkennen von Entwicklungsauffälligkeiten bei Kindern
 - Absicherung einer auf Qualitätsstandards beruhenden Kindertagesbetreuung
- (b) Bürgerschaftliches Engagement und ehrenamtliches Wirken werden befördert.**
 - Vorhaltung effektiver Netzwerkstrukturen (z. B. Freiwilligenzentren)
 - Umsetzung des Kulturentwicklungsplans
 - Fortführung der Sportförderung
 - Verbesserung der Ausbildung der freiwilligen Feuerwehren (Ausbildungsparcours im Feuerwehrtechnischen Zentrum)

Folie 11

Gestaltung der sozialen und technischen Infrastruktur

moderne Verwaltung

- (c) ÖPNV wird wirtschaftlich und in hoher Qualität durchgeführt.**
 - Umsetzung des Konzeptes zur gesellschaftsrechtlichen Organisation des ÖPNV
 - Erhalt und Ausbau der Bahnstrecke Berlin – Belzig - Dessau
- (d) Eine Gefahren- und Risikoanalyse wird erstellt (Brand- und Katastrophenschutz).**

Folie 12

Kreisstraßen, Bahnverkehr, Sicherheit (Brand- und Katastrophenschutz) gezählt werden, wurde in dieses Zielfeld integriert, weil diese Faktoren eine vergleichbare Bedeutung für die Lebensqualität der Menschen im Landkreis haben, wie die sozialen Einrichtungen und Strukturen. Nur wenn es gute

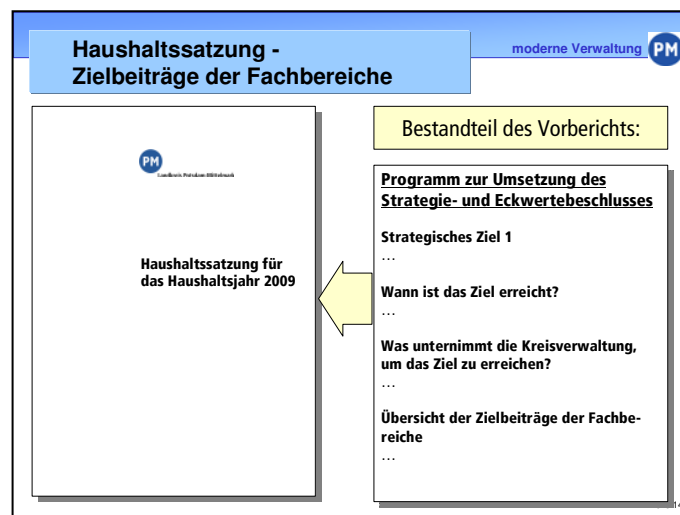
Straßen, einen funktionierenden ÖPNV usw. gibt, können die Menschen die sozialen Möglichkeiten auch wirklich wahrnehmen.



Zum Ende des Vortrages erläuterte Herr Schade, wie sich das 4. Kreisentwicklungsforum in das Gesamtsystem der strategischen Haushaltsplanung des Landkreises Potsdam-Mittelmark einordnet.

Der abgebildete Steuerungskreislauf 2009 macht deutlich,

dass sich die Haushaltsplanung des Landkreises in einem klassischen Managementkreislauf vollzieht. Dabei werden Sach- und Finanzziele miteinander verknüpft und im Haushalt abgebildet. Der Landkreis vollzieht den Planungszyklus in dieser Form bereits im dritten Jahr und konnte im letzten Jahr erreichen, dass die mit nahezu allen Mitarbeitern der Kreisverwaltung im Rahmen des neuen Tarifrechts getroffenen Zielvereinbarungen in vielen Fällen einen Bezug zum Strategieprogramm des Landkreises aufweisen und dadurch die Umsetzung konkretisieren.



Arbeitsforen

Arbeitsforum 1 - Unterstützung der regionalen Wirtschaft

Moderation:

- Veit-Stephan Zweynert, Geschäftsführer der TGZ „Fläming“ GmbH,
- Heiko Bansen, Regionalmanager der Lokalen Aktionsgruppe Fläming-Havel e.V.



Leitfrage:

„Was muss geschehen, um die Regionale Wirtschaft in PM zu unterstützen?“



Methodik:

Ausgangspunkt für die Diskussion des Arbeitsforums bildete ein Auszug aus dem aktuellen Strategieprogramm mit den Zielen:

(a) Die Wirtschaftskraft in der Region wird gestärkt.

(b) Die Bautätigkeit im Kreis wird unterstützt.

(c) Die Integration in Arbeit wird verbessert.

(d) Die Chancen für KMU bei der Auftragsvergabe erhöht.

Die Diskussion der ca. 80 Tagungsteilnehmer erfolgte zunächst in kleinen Gruppen, welche später zu größeren Gruppen zusammengefasst wurden. Die größeren Gruppen hatten die Aufgabe, die Vielzahl der Anregungen zu systematisieren und nach Möglichkeit zu verdichten. Ein Vertreter der jeweiligen Arbeitsgruppe stellte die Anregungen vor. Herr Dr. Zweynert und Herr Bansen fassten die Ergebnisse anschließend noch einmal zusammen.

Bei der Vorstellung der Ergebnisse stellte sich heraus, dass die Vorschläge bestimmten Themenkreisen zuzuordnen waren, die mit den o.g. Arbeitsschwerpunkten nicht in jedem Falle

übereinstimmen. Aus diesem Grunde wurden die Anregungen aus dem Arbeitsforum 1 zunächst nach Themen gegliedert dargestellt. Anschließend wurde versucht, die Anregungen den o.g. Arbeitsschwerpunkten a) bis d) zuzuordnen. Anregungen, die verschiedenen Themen zuzuordnen waren, wurden in mehreren Themen erfasst.

Ergebnisse:



Verkehr (Zuordnung zu Punkt a))

- Regionalbahnanbindungen an den zukünftigen Großflughafen BBI sichern, als Voraussetzung für die Entwicklung des Wohn- und Arbeitsstandortes Potsdam-Mittelmark
- Investitionszuschüsse für touristische Infrastruktur mit überörtlicher Bedeutung und in touristische Wachstumsstandorte sichern (Stärken stärken)

- Radwegkonzept nicht nur aus der Sicht des Tourismus voranbringen, sondern auch als notwendige Infrastruktur für Schulwege und Ortsverbindungen

Denkmalschutz (Zuordnung zu Punkt b))

- Konzentration des Denkmalschutzes auf Schwerpunkte
- Denkmalschutz als Wirtschaftsfaktor entwickeln (Beelitz-Heilstätten)

Tourismus (Zuordnung zu Punkt a))

- Investitionszuschüsse für touristische Infrastruktur mit überörtlicher Bedeutung und in touristische Wachstumsstandorte sichern (Stärken stärken)
- Verbesserung der Qualitätsstandards im Tourismus
 - Qualität der vorhandenen Bettenkapazitäten
 - Beschilderung R1
 - Bereitstellung von mehr und aufeinander abgestimmtem Kartenmaterial
- Errichtung weiterer Radwege
- Errichtung der Radwege von Beelitz über Zauchwitz und Körzin nach Stangenhagen
- Weiterentwicklung des Tourismuskonzeptes durch Schaffung eines Netzes von Rad- und Wanderwegen
- Tourismus als Wirtschaftsfaktor erkennen und umsetzen
- Vernetzung der verschiedenen touristischen Angebote
- Nutzung der Möglichkeiten von GPS
- Ausbau der Tourismus-Infrastruktur in den Regionen



Regionale Wachstumskerne (Zuordnung zu Punkt a))

- Entwicklung von Wachstumskernen in Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und dem Landkreis Potsdam-Mittelmark
- Entscheidung zu Wachstumskernen Teltow-Kleinmachnow-Stahnsdorf (Branchenschwerpunkte Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) und Gesundheitswirtschaft) sowie Bergholz-Rehbrücke (Ernährungswirtschaft und Biotechnologie und Lebensmittel-forschung)

- Erhöhung der Wertschöpfung durch Schaffung regionaler Wirtschaftskreisläufe (Vernetzung von Umweltschutz und Umwelttechnologien)
- Schaffung von integrierten Lösungen für kleine und mittlere Unternehmen der Gastronomie in Mikroräumen

Energie (Zuordnung zu Punkt a))

- konsequente Kraft-Wärme-Kopplung
- Nutzung der vorhandenen Biomasse
- Konsequente Planung von Standorten für Windkraftanlagen und Unterstützung bei der Umsetzung
- Energiegewinnung aus Biomasse mit geringem Flächenbedarf aus der Landwirtschaft
- Errichtung „kleiner“ Biogasanlagen bei Tiermastbetrieben und kontrollierte Gülleausbringung
- keine weiteren Windräder
- Errichtung eines Bioenergieorfes in Körzin (Beelitz)
- Erstellung eines Umsetzungskonzeptes erneuerbare Energien und Bilanzierung

Gesundheit (Zuordnung zu Punkt a))

- Entwicklung der Gesundheits- und Sozialwirtschaft
- Entwicklung der Gesundheitswirtschaft zum Branchenschwerpunkt
- Gesundheitswesen zum Ausbildungsschwerpunkt entwickeln



- Förderung des Standortes Beelitz-Heilstätten als Gesundheitsstandort und Standort des Denkmalschutzes, Schaffung von Arbeitsplätzen

Landwirtschaft (Zuordnung zu Punkt a))

- regionale Potenziale (z.B. Obstbau und Spargel) sind zu erhalten und zu fördern
- industrielle Landwirtschaft versus Kulturlandwirtschaft, beides erhalten
- auf Klimawandel reagieren und Wasserregulierung darauf einstellen
- Durchführung einer Wasserkonferenz

Ländlicher Raum (Zuordnung zu Punkt a))

- Ausgleichsfunktion des Landkreises stärken und nutzen, um den ländlichen Raum zu entwickeln (gebietsbezogene lokale Entwicklungsstrategie - GLES, Kulturförderung)
- äußere Regionen nicht vergessen
- Unterstützung der äußeren Regionen durch die integrierte ländliche Entwicklung
- Zukunft Dorf gestalten durch die Entwicklung des Tourismus und der industriellen Landwirtschaft
- Stärkung des äußeren Entwicklungsraumes

Rahmenbedingungen für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) / Wirtschaftsförderung

- Verkürzung der Bearbeitungszeit von Baugenehmigungen (Zuordnung zu Punkt b))
- Unterstützung von KMU bei der Kreditbeschaffung (Zuordnung zu Pkt. a))



- Abschaffung formaler Kriterien
- Sensibilisierung der Sparkasse für wirkliche Argumente der KMU
- Ausbau der Wirtschaftsförderung durch mehr Zusammenarbeit (Zuordnung zu Punkt a))
- Zusammenarbeit der zwei TGZ und der Wirtschaftsförderung konzeptionell und themenbezogen weiterentwickeln (Zuordnung zu Punkt a))
- Verbesserung der Rahmenbedingungen für freie Berufe und Handwerksbetriebe z.B. bei Ausschreibungen (Zuordnung zu Punkt d))
- Entwicklung der Kooperation von Landwirtschaft und Handwerk (Zuordnung zu Punkt d))
- Stärkung des öffentlichen Beschäftigungssektors (Zuordnung zu Punkt c))
 - Verknüpfung von regionalen und überregionalen Anbietern
 - Wiedereinführung von ABM über 12 Monate
 - Vergabe-ABM
 - Ortsnahe Zuweisung von AB-Maßnahmen
- Binnenmarkt stärken (Zuordnung zu Punkt c))
- Erhöhung der Einkommen zur Stärkung der Kaufkraft (Zuordnung zu Punkt c))
- Schaffung von integrierten Wirtschaftskreisläufen (Zuordnung zu Punkt a))
- Ausbau der Wirtschaftsförderung, Kontakte ausbauen (Zuordnung zu Punkt a))

- verantwortungsvolle Auftragsvergabe – Ausnutzung der Vergaberichtlinien (Zuordnung zu Punkt d))

Ausbildung / Schule

- Entwicklung von Fachkräftenachwuchs passgenau und vor Ort (Zuordnung zu Punkt a))
- Thema Schule und Wirtschaft besser entwickeln (Zuordnung zu Punkt a))
- Integration in Arbeit (Zuordnung zu Punkt c))
 - finanzielle Unterstützung bei Existenzgründungen aus Hartz IV
- mehr Musik-, bildnerisch-künstlerische und Theaterangebote in den Schulen (Zuordnung zu Punkt Sonstiges)
- neue Wege und Methoden für benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene ins Berufsleben entwickeln (Zuordnung zu Punkt c))

Marketing

- Standortmarketing verbessern
- Potenziale erfassen und vermarkten
- Zusammenarbeit zwischen Landkreis und Gemeinden in diesem Bereich verbessern
- Konzepte umsetzen
- Regionalmarke „Naturpark Mittlere Havel“ entwickeln

Arbeitsforum 2 - Gestaltung der sozialen und technischen InfrastrukturModeration:

- Tobias Bergmann, Stellv. Geschäftsführer der Rambøll Management GmbH, Berlin
- Steffi Wiesner, Freiwilligenkoordinatorin des Arbeits- und Ausbildungsfördervereins PM e.V.

Leitfrage:

„Was muss geschehen, um die soziale und technische Infrastruktur zu sichern und weiterzuentwickeln?“

Methodik:

Die etwa 40 Tagungsteilnehmer, die sich für eine Mitarbeit im Arbeitsforum 2 entschieden hatten, führten zu Beginn ein Partnerinterview unter o.g. Leitfrage. Anschließend wurden die Ergebnisse, die

auf Moderationskärtchen dokumentiert wurden, in 6er-Gruppen vorgestellt und diskutiert. In einem letzten Schritt wurden die Ergebnisse von jeweils einem Vertreter der 6er Gruppe im Plenum vorgestellt.

Ergebnisse:

Es wurde vorgeschlagen, die Hauptzielformulierung von *Infrastruktur „des“ Landkreises* in *Infrastruktur „im“ Landkreis* umzubenennen, um deutlich zu machen, dass sich hierbei nicht nur um Einrichtungen der „Körperschaft“ Landkreis sondern um sämtliche kommunalen Einrichtungen handelt und eine wirksame Zielumsetzung nur in interkommunaler Zusammenarbeit zwischen den Ämtern und Gemeinden und dem Landkreis erfolgen kann. Außerdem wurde angemerkt, dass eine Reihe der diskutierten Probleme nicht im unmittelbaren

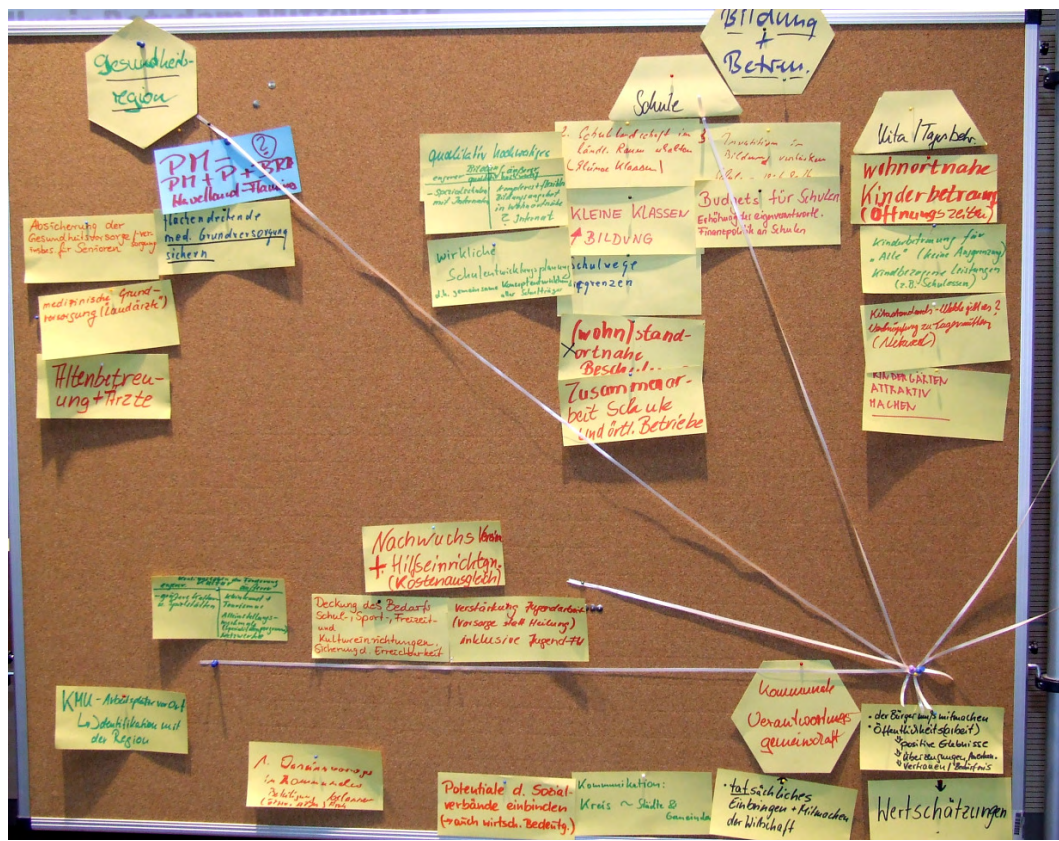
kommunalen Kompetenzbereich liegen, so dass es hier darum gehen muss, dass diese Probleme bzw. Anregungen über die Politiker des Kreistages bis zur Landes- bzw. Bundesebene transportiert werden.

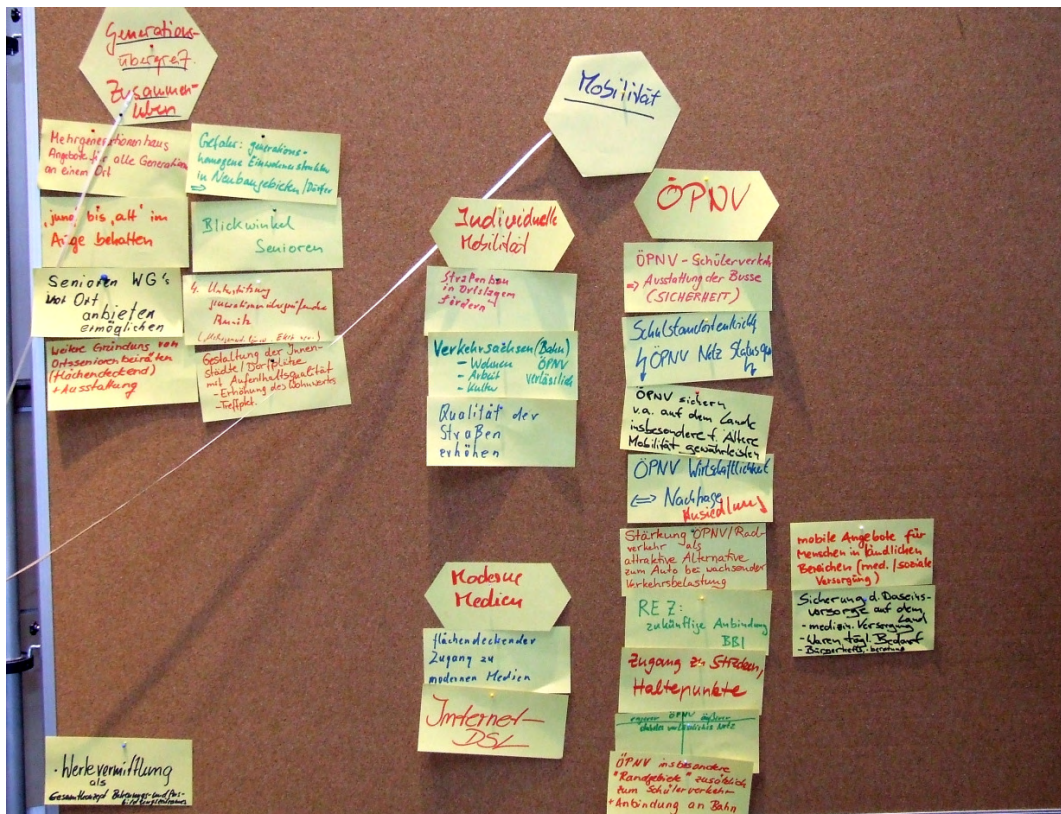
Darüber hinaus ist noch einmal klar gestellt worden, dass die Diskussionsbeiträge nur im Kontext ihrer jeweiligen räumlichen Perspektive richtig verstanden werden können, weil die Herausforderungen und Potentiale regional sehr



unterschiedlich sind, je nach dem, ob es sich um den engeren Verflechtungsraum oder den äußeren Entwicklungsraum handelt.

Bereits während der Ergebnispräsentation im Plenum des Arbeitsforums 2 haben sich verschiedene Themenbereiche (Cluster) herausgebildet, nach denen die Ergebnisse geordnet wurden. Zwischen den Themen bestehen jedoch an vielen Stellen inhaltliche Beziehungen, die mit Hilfe von Fäden symbolisch angedeutet worden sind.





Kommunale Verantwortungsgemeinschaft

Mit diesem Begriff wurden alle Anregungen zusammengefasst, die dazu beitragen, die Identifikation mit der Region zu stärken, Bürgerschaftliches Engagement zu fördern und weitere Potentiale der gesellschaftlichen Institutionen und Akteure für die Regionen des Landkreises zu erschließen.

- den Bürger zum Mitmachen gewinnen und dafür Wertschätzung erfahren lassen (Öffentlichkeitsarbeit; positive Erlebnisse, Anerkennung, Vertrauen, Bedürfnis)
- Die Wirtschaft muss sich tatsächlich einbringen und mitmachen
- Potentiale der Sozialverbände einbinden
- Daseinsvorsorge in kommunaler Beteiligung belassen (ÖPNV, APM, Med. Versorgung)
- Verbesserung der Kommunikation zwischen dem Kreis und den kreisangehörigen Städten und Gemeinden

Medizinische Versorgung / Gesundheitsregion

- Sicherstellung der flächendeckenden medizinischen Grundversorgung (Landärzte), insbesondere auch mit Blick auf die nicht mehr so mobile ältere Bevölkerung im ländlichen Raum
- Schaffung einer sog. „Gesundheitsregion Potsdam-Mittelmark“ einem breiten Ansatz (ärztliche Grundversorgung, Gesundheitserziehung in den Bildungseinrichtungen, Ausbau von Präventionsangeboten, gesunde Ernährung usw.), ggf. in Kooperation mit den Nachbarlandkreisen und den kreisfreien Städten Brandenburg und Potsdam

Schule

- Verbesserung Schulentwicklungsplanung; d.h. gemeinsame Konzeptentwicklung aller Schulträger
- Vorhaltung eines qualitativ hochwertigen Angebotes aller Schulformen im Landkreis
- Spezialbildungsangebote (ggf. mit Internaten) im engeren Verflechtungsraum sowie komplexe, flexible und wohnortnahe Bildungsangebote im Primarbereich auch im äußeren Entwicklungsraum
- Schullandschaft im ländlichen Raum erhalten
- (wohn)standortnahe Beschulung
- Schulwege begrenzen
- Bildung kleinerer Klassen (mindestens im Primarbereich) zulassen
- Erhöhung der Eigenverantwortung der Schulen durch Einrichtung von Budgets
- Investition in Bildung verstärken, insbesondere für Jugendliche ohne Bildungsabschluss
- Bei der Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft muss die Wirtschaft ihre Anforderungen an die Schulen konkreter formulieren.

Kita / Kindertagesbetreuung

- Kindertagesbetreuungsangebote stärker am Bedarf der Eltern ausrichten; lange Arbeitswege erfordern wohnortnahe Angebote mit flexiblen Öffnungszeiten
- Kindergärten attraktiv machen
- Kinderbetreuung für „alle“ sicherstellen (keine Ausgrenzung)
- kindbezogene Leistungen, wie z.B. kostenfreie Schulleben, anstelle von Kindergeldhöhungen einführen
- Kitastandards – Verknüpfung zwischen Kitas und Tagesmüttern herstellen (Netzwerk)



Jugend, Sport, Kultur, Vereine

- Deckung des Bedarfs an Schul-, Sport- und Freizeit und Kultureinrichtungen und Sicherung der Erreichbarkeit

- Verstärkung der Jugendarbeit (Vorsorge statt Heilung), incl. Jugendfeuerwehren
- Kontinuität in der Kulturförderung
 - engerer Verflechtungsraum: größere Kultur- und Spielstätten;
 - äußerer Entwicklungsraum: Kleinkunst und Tourismus; Alleinstellungsmerkmale; Netzwerk

Generationenübergreifendes Zusammenleben

- die Bedürfnisse von „jung“ bis „alt“ im Auge behalten
- Blickwinkel Senioren beachten
- Mehrgenerationenhaus: Angebote für alle Generationen an einem Ort schaffen
- Senioren-Wohngemeinschaften vor Ort anbieten/ermöglichen
- Unterstützung generationenübergreifender Ansätze (Mehrgenerationenhäuser, Eltern-Kind-Zentren, usw.)
- weitere Gründung von Ortsseniorenbeiräten (flächendeckend) und Ausstattung
- Gestaltung der Innenstädte und Dorfplätze mit Aufenthaltsqualität zur Erhöhung des Wohnwertes und als Treffpunkt für alle Generationen
- beim Aufbau soziales Infrastruktur (z.B. Kindergärten) in altershomogenen Wohngebieten bereits auf die Möglichkeit späterer Umnutzung (z.B. als Seniorenwohnungen) achten
- Sicherung der Daseinsvorsorge auf dem Land (medizin. Versorgung, Waren des täglichen Bedarfs, Bürgertreffs, -beratung)



Mobilität

Unter dem Begriff Mobilität wurde sowohl der Individualverkehr als auch der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV), inklusive Bahnverkehr, sowie der Datenverkehr über moderne Medien diskutiert. Die Verkehrsachsen von und zu den Oberzentren, insbesondere Berlin und Potsdam, werden als grundlegende Entwicklungsadern gesehen, an denen der Landkreis insbesondere als attraktiver Wohnstandort weiter entwickelt werden kann. Eine verlässliche Verkehrsinfrastruktur ermöglicht, dass Arbeiten, Wohnen und Kultur in dem Flächenlandkreis Potsdam-Mittelmark miteinander in Einklang gebracht werden können.

Individuelle Mobilität

- Qualität der Straßen erhöhen
- Straßen in Ortslagen fördern

Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

- Stabiles, verlässliches ÖPNV-Netz im gesamten Landkreis sicherstellen
- ÖPNV sichern, um vor allem auf dem Lande insbesondere für Ältere Mobilität zu gewährleisten
- ÖPNV-Netz und die Schulstandortentwicklung bedingen sich einander
- Bei der Gestaltung des ÖPNV muss auch die Wirtschaftlichkeit beachtet werden, die wiederum von der Nachfrage abhängig ist.
- „Randgebiete“ auch über den Schülerverkehr hinaus zusätzlich mit ÖPNV versorgen
- ÖPNV-Anbindung an die Bahn besser gewährleisten
- Zugang zu Strecken und Haltepunkten der Bahn gewährleisten
- Regionalexpress 7: zukünftige Anbindung an den Großflughafen BBI sicherstellen
- Stärkung des ÖPNV/Fahrradverkehrs als attraktive Alternative zum Auto bei wachsender Verkehrsbelastung
- ÖPNV – Schülerverkehr: Ausstattung der Busse (Sicherheit) gewährleisten



Moderne Medien

- Internet/DSL-Versorgung im gesamten Landkreis sicherstellen
- flächendeckenden Zugang zu moderenen Medien für alle Bürger gewährleisten

Abschlussplenum

Vorstellung der Ergebnisse der Arbeitsforen

Nach der Mittagspause berichteten die Moderatoren von der Diskussion in den Arbeitsforen und stellten die wesentlichen Ergebnisse im Plenum vor.



Schlusswort des Landrates

Landrat Lothar Koch sprach allen Anwesenden seinen Dank für die vielen wertvollen Diskussionsbeiträge sowie für die Anregungen und Ideen aus, die in dieser Veranstaltung gesammelt werden konnten. Er würdigte die Veranstaltung auch als einen wichtigen Beitrag zur Konfliktlösung zwischen den verschiedenen Interessengruppen und lobte die sehr sachlichen und von gegenseitigem Respekt geprägte Diskussionen. Auch der Dialog zwischen dem Landkreis und seinen Gemeinden, der hier geführt wurde, war sehr wertvoll. Anhand des Beispiels der kreislichen Aufgabe, den Rettungsdienst sicherzustellen, veranschaulichte er, dass dem Kreis



nichts nützt, was nicht auch den kreisangehörigen Kommunen von Nutzen ist. In diesem Sinne muss der Dialog zu den anstehenden Regionalentwicklungsthemen wie auch zum Thema Kreisumlage weiter geführt werden.

Beim Thema Wirtschaftsförderung sieht der Landkreis zukünftig, ausgehend von den Feststellungen im Arbeitsforum 1, noch einige Tätigkeitsfelder für eine Verstärkung des Innen- und Außenmarketings.

Eine neue Herausforderung entsteht bei der Gesundheitswirtschaft, bei der die Verwaltung noch eine Reihe offener Probleme sieht. In diesem Zusammenhang wäre die Entwicklung des Landkreises zu einer sog. Gesundheitsregion als Chance zu sehen, dieses komplexe Themengebiet, das auch die Gesundheitserziehung, Gesundheitserhaltung, Prophylaxe usw. umfasst, zusammen mit Fachleuten und ggf. in Kooperationen mit den Oberzentren bzw. angrenzenden Landkreisen zu bearbeiten.

Die Umsetzung des strategischen Ziels „Energieerzeugung aus regenerativen Rohstoffen“ sieht der Landrat für den Kreis bereits auf einem guten Weg.

Eine besondere Bedeutung hat das Thema „Generationsübergreifendes Zusammenleben“, bei dem es auch mit Hilfe der Anregungen aus dem Arbeitsforum 2 noch einiges Konfliktpotential aufzulösen gilt.

Abschließend berichtete Herr Koch von einem Gespräch mit einem Tagungsteilnehmer, der feststellte, dass die Qualität der Ergebnisse der Kreisentwicklungsforen von Mal zu Mal gestiegen ist. Er teilt diese Einschätzung und sagte zu, die mittlerweile gute Tradition der Kreisentwicklungsforen als Mittel zur Bürgerbeteiligung an der Kreisentwicklung in den kommenden Jahren weiter fortzusetzen.

Der Landrat dankte den Moderatoren für ihre Leistungen, Herrn Schade für den Einführungsvortrag sowie allen Teilnehmern, dass sie sich diesen Samstagvormittag Zeit genommen haben, um sich aktiv in die Entwicklung des Landkreises Potsdam-Mittelmark einzubringen.

Belzig, 6. Mai 2008



Koch
Landrat



Stein
1. Beigeordneter